

Hitze deformierte Bruchstücke einer Lüneburger Radnadel, einer punzverzierten Scheibennadel, eines Gürtelhakens, zahlreicher Bronzeblechröllchen und zweifach durchlochter Bronzebuckelchen. — Als Nachbestattung wurden hart westlich der Steinsetzung Leichenschatten und Reste eines Skeletts gefunden, welches eine stark korrodierte, große, der Form nach vermutlich kaiserzeitliche (!) Eisenfibel auf der Brust trug. — Der Hügel ist bisher nur auf seiner Westseite untersucht; der Befund ist durch Abdeckung gesichert.

In den Aufschüttungen aller Hügel fanden sich in großer Zahl meist kleine, stark abgeriebene Scherben. Ein Teil davon ist mit Tiefstich-, Ritzlinien- und „Stacheldraht“-Mustern verziert. Ferner wurden eine Anzahl von Schabern und unzählige Abfallsplitter aus Feuerstein gefunden.

Durch das Entgegenkommen des Grundbesitzers ist das Kultivierungsvorhaben vorläufig ausgesetzt worden. Die Untersuchungen sollen im kommenden Frühjahr im größeren Rahmen einer Plangrabung fortgesetzt werden. Dabei sollen auch der Charakter und die Zeitstellung eines ausgedehnten Hochäckersfeldes erforscht werden, das sich nördlich der Grabhügelgruppe unmittelbar an den Fuß der äußersten Hügel anschließt.

K. L. Voss

Eine böhmische Scheibenkopfnadel aus Vesbeck, Krs. Neustadt a. Rbge.

Mit einer Abbildung

Museumsleiter W. Canenbley, Neustadt a. Rbge., meldete der Abteilung für ur- und frühgeschichtliche Denkmalpflege den Fund einer sogenannten „Böhmischen Nadel“ mit seitlich stehender Scheibe (Abb. 3).

Die Nadel wurde von dem Bauern Harry Lüers, Vesbeck, in dem zur Gemarkung Vesbeck gehörenden Moorgebiet „Blankes Flat“ gefunden. Daß es sich wirklich um einen Moorfund handelt, beweist auch die gleichmäßige, bräunliche Moorpatina.

Der kurze, massive Nadelschaft, an mehreren Stellen leicht

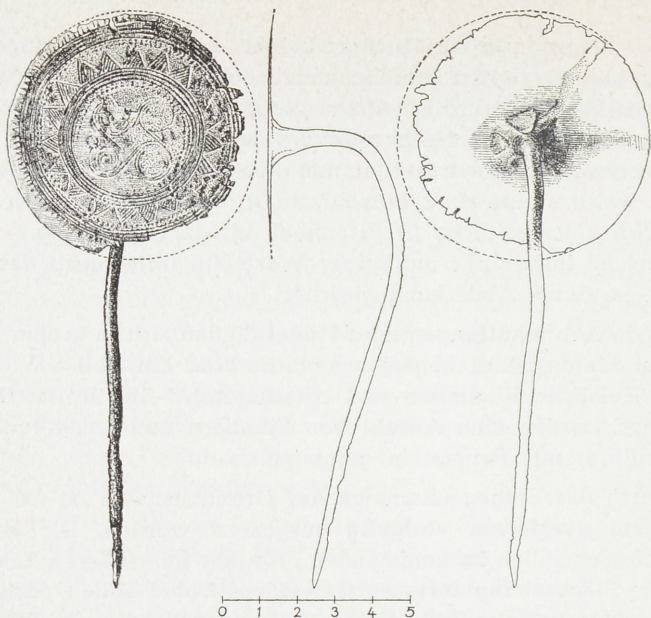


Abb. 3. „Böhmische Scheibennadel“ von Vesbeck,
Krs. Neustadt a. Rbge.
 $\frac{1}{2}$ nat. Größe

korrodiert, schwingt nach rückwärts stark aus und geht in seinem oberen, stärker werdenden, horizontalen Teil mit vierkantig gestalteten Rippen in die dünne, seitlich senkrecht gestellte Bronzescheibe über. Die Gesamtlänge der Nadel beträgt 15,2 cm; der Durchmesser der erhaltenen Scheibe 6,3 cm (ursprünglicher Dm. ca.: 6,7 cm). Die Schauseite der Nadelscheibe, deren Rand ungefähr zur Hälfte leicht beschädigt ist, trägt eine reiche, durch feine, eingravierte Linien, Punkte und Striche gebildete Verzierung, die stellenweise durch Korrosion nur noch schwach erkennbar ist. Das Zentrum bilden vier quadratisch angeordnete, mit S-förmig verlaufenden Doppellinien miteinander verbundene Spiralen, die von einer kreisförmig verlaufenden Doppelreihe von Punkten umgeben sind. Der Zwischenraum von zwei konzentrisch angeordneten, kreisförmigen Ril-

lengruppen wird ausgefüllt von schräg schraffierten Dreiecken, deren Spitzen zum Rande weisen und an einer ebenfalls kreisförmigen zweiten Doppelreihe von Punkten enden. Den äußeren Abschluß bildet ein parallel zum Rande verlaufender Kreis von radial angeordneten, kleinen, dreieckförmigen Einstichen, deren Spitzen wiederum nach außen weisen.

Zeitlich gehören diese „Böhmischen Nadeln“ mit seitlicher Scheibe in die Periode II der Bronzezeit; sie weisen auf Beziehungen zum südosteuropäischen Raum hin. Wie die Kartierung dieser Nadelform durch H. Piesker (Untersuchungen zur älteren lüneburgischen Bronzezeit, 1958, Tf. 69, 2) zeigt, sind diese Nadeln innerhalb Nordwestdeutschlands bisher nur im Gebiet der Lüneburger Heide in Gräbern angetroffen worden. Die Nadel aus Vesbeck gehört zu den am reichsten verzierten Exemplaren. Sie kennzeichnet vorläufig die westlichste Ausbreitung dieser Gruppe nahe im Gebiet des Leinetals; auch als Moorfund kommt ihr eine besondere Bedeutung zu.

M. Claus

Urnenfunde auf dem Friedhof Rebenstorf, Krs. Lüchow-Dannenberg

Mit 2 Abbildungen

I. Beim Roden eines Stubbens auf Parz. 178 der Gemarkung Rebenstorf kam das Bodenstück einer Urne zum Vorschein. Es enthielt noch einen großen Klumpen in sich festgebackenen Leichenbrandes. Die Fundstelle war früher schon gestört worden. Im noch vorhandenen Leichenbrand fanden sich die in der Zeichnung wiedergegebenen Beigaben.

1. Eine vollständig erhaltene Fibel aus Bronze mit umgeschlagenem Fuß (Almgren Gruppe IV), (Abb. 4 a),
2. zwei Reststücke, anscheinend vom gleichen Fibeltyp (Bügel- und Fußstück), (Nadelscheide mit abgebr., angerosteter Nadel) (Abb. 4 b—c),
3. ein kleiner silberner Ohrring, eckig-oval, mit spitzen, übereinandergelegten Enden (Abb. 4 d),